

# Gartensiedlung Herdecke ausgezeichnet Ronald Kunze

## Preis für kinderfreundliche Stadtplanung der Dresdner Bauspar AG

„Wer plant und baut kinderfreundlich?“ fragten die Dresdner Bauspar AG und die Zeitschrift Capital in einem bundesweiten Wettbewerb. Im Februar 2001 wählte die aus Rüdiger Wiechers (Vorstand Dresdner Bauspar AG), Kai D. Eichstädt (Capital), Birgit Langer (Dresdner Bauspar AG) und dem Stadtplaner Klaus Thomann (Stadtplanungsamt Erfurt) bestehende Jury aus den 18 in die Endausscheidung gelangten Konzepten die Preisträger in den beiden Kategorien „Kinderfreundliche Stadtplanung“ und „Kinderfreundliches Bauen“ aus und vergab dabei insgesamt ein Preisgeld von 85.000 DM.

In der Rubrik „Kinderfreundliche Stadtplanung“ hat die Jury die Gartensiedlung Herdecke der Architekten und Stadtplaner Norbert Post und Hartmut Welters (Dortmund/Köln) mit einem 1. Preis ausgezeichnet; ein weiterer erster Preis geht an Prof. Jos Weber (HfbK Hamburg) für eine vorbildliche Reihenhaussiedlung mit integriertem Kindergarten in Bocholt. Für jeden der beiden Preise überreichte das Bausparinstitut ein Preisgeld von 17.500 DM; einen Sonderpreis in Höhe von 10.000 DM erhielt die Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft für die gelungene Umwandlung einer Kaserne der britischen Rheinarmee in den Wohnpark Harrogate.

### HERDECKE WESTENDE

Die im Ruhrtal gelegene Stadt Herdecke präsentiert sich als ein modernes Mittelzentrum von 26.000 Einwohnern am östlichen Rand des Ruhrgebietes; überregional bekannt nicht zuletzt durch das Gemeinschaftskrankenhaus und die private Universität Witten/Herdecke. Seit den siebziger Jahren ist am westlichen Stadtrand der inzwischen auf rund 8.000 Einwohner angewachsene Stadtteil Westende entstanden, eine typische Stadterweiterung seiner Zeit mit ziemlich heterogener Baustruktur. Neben einigen Einfamilienreihenhäusern ist der Stadtteil insbesondere durch verschiedene Phasen des Geschosswohnungsbaues geprägt. Von Wohnen im Hochhaus bis zu viergeschossigen Ensembles reicht das Ange-

bot an Mietwohnungen, meist in ablesbaren Bauabschnitten von der kommunalen Herdecker Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft errichtet. An sich wollte man in Westende weiterbauen wie bisher; also Geschosswohnungsbau; öffentlich gefördert; preisgünstig. Ein zum Glück dem Bauvorhaben vorgeschalteter Wettbewerb führte zu der Erkenntnis, dass man bei gleichen Baukosten auch anders bauen kann: zwei- bis dreigeschossig, kinderfreundlich, kommunikativ.

Garten konzipiert und weitgehend barrierefrei erschlossen. Die Wohnungsgrundrisse können sich nach den wandelnden Bedürfnissen ihrer Nutzer richten, schließlich werden die Kinder auch mal älter.

Die Wohneinheiten der Gartensiedlung Herdecke gruppieren sich um eine autofreie, kinderfreundliche, kommunikative, künstlerisch gestaltete und damit insgesamt identitätsstiftende Mitte und bieten den Bewohnern zusätzlichen Raum zum Leben. Insofern



Abb. 1: Kinderfreundliche Siedlung Herdecke (Foto: E. Horstick-Schmitt)

### GARTENSIEDLUNG HERDECKE

So entstand auf dem rund 11.000 qm großen Baugrundstück die „Gartensiedlung Herdecke“; aus einem Guss werden in zwei Bauabschnitten zusammen 45 Wohneinheiten errichtet, davon 24 zum Verkauf bestimmte Reihenhäuser und 21 im ersten Förderweg finanzierte Mietwohnungen; auch diese meist in der Form von aneinander gereihten Einfamilienhäusern sowie einigen ebenerdigen Behindertenwohnungen und aufgesattelten Appartements.

Wegen der besonderen Nachfrage durch jüngere Haushalte mit Kindern stellt die städtische Wohnungsgesellschaft diese Zielgruppe in den Mittelpunkt ihres Angebots. Folglich sind fast alle Wohneinheiten als Einfamilienhäuser mit eigener Haustür und eigenem

beherbergt die Stadt Herdecke ein besonderes Kleinod modernes Wohnbaues; die schon erfolgte „Auszeichnung guter Bauten“ des BDA Arnsberg/Südwestfalen unterstreicht diese Einschätzung.

### SIEDLUNGSKENNZAHLEN

Gesamtfläche	11.050 m <sup>2</sup>
Private Flächen	6.425 m <sup>2</sup>
Überbaute Flächen	3.246 m <sup>2</sup>
Private Gärten	3.179 m <sup>2</sup>
Gemeinschaftliche Flächen	4.590 m <sup>2</sup>
Grünflächen	1.350 m <sup>2</sup>
Stellplätze	1.881 m <sup>2</sup>
Wege	1.322 m <sup>2</sup>
Hausanschlubräume	37 m <sup>2</sup>
Grundfläche	3.246 m <sup>2</sup>
Grundflächenzahl (GRZ)	0,29
Geschoßfläche	5.331 m <sup>2</sup>
Geschoßflächenzahl (GFZ)	0,48

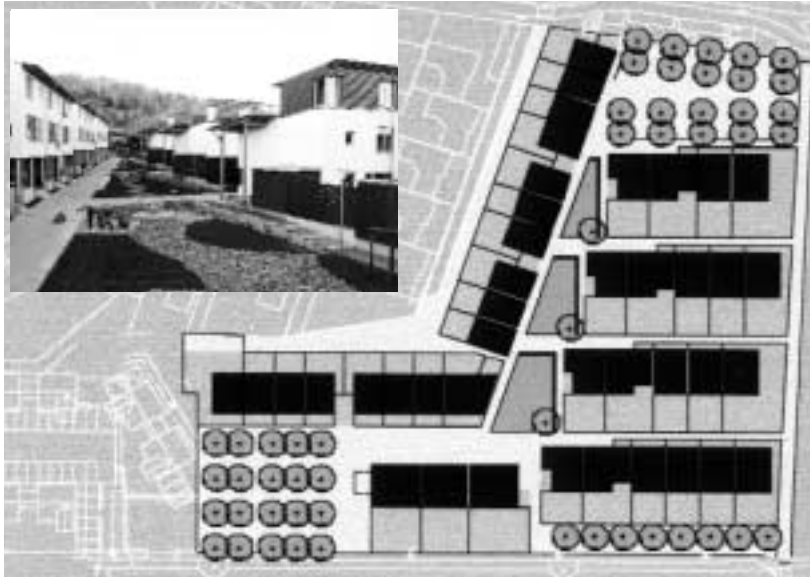


Abb. 2: Plan der Siedlung, Blick in die Siedlungsmitte (Foto: E. Horstick-Schmitt)

### DIE SIEDLUNGSMITTE

Die Identitätsstiftende Siedlungsmitte bildet den Kern der Gartensiedlung; insbesondere die Mietwohnungen haben einen direkten Zugang zu der in drei trapezförmigen Terrassen gestaffelten, von Wasser durchflossenen Gemeinschaftsfläche. Gassen, Treppen, Sitzstufen, Wege und großzügige Veranden laden zum Aufenthalt im Freien ein: Eine Spiellandschaft nicht nur für Kinder. Dabei eröffnet die mit hoch aufstehenden Sandsteinstelen künstlerisch gestaltete Siedlungsfuge den Blick in den Wald und bindet die zum Greifen nahe Natur in das Siedlungsgefüge ein. Die Siedlungsmitte ist autofrei. Die angesichts der randstädtischen Lage und der im Ruhrgebiet üblichen beruflichen Mobilität dennoch erforderlichen Fahrzeuge bleiben quasi vor der Siedlung auf 68 meist offenen Stellplätzen. Nicht gerade autarm, aber durchaus akzeptabel; die Gartensiedlung erscheint daher nicht so garagen- oder carportbeherrscht wie sonst üblich. Sobald das auf dem Plan schon ablesbare grüne Dach über die Stellplätze hinweggewachsen ist, werden diese noch etwas sterilen Bereiche kaum noch ins Auge fallen.

### DIE WOHNUNGEN

Mit einem trotz der deutlichen Familienorientierung breit gefächerten Angebot vom Appartement bis zur 5-Zimmer-Wohnung bietet die Gartensiedlung Wohnraum für ganz unterschiedliche Haushaltsgrößen. Die dreigeschossig gehaltenen Grundrisse der 37 Reihenhäuser sind recht unterschiedlich, aber

alle ziemlich ausgereizt; wie heute üblich sind die Nebenräume knapp bemessen und teils als Außenraum konzipiert. Die recht kleinen Reihenhäuser haben zwischen 93 und 114 qm Wohnfläche und knapp 10 qm Abstellraum. Wo sollen die Leute nur ihren Weinkeller unterbringen oder ihre Werkbank; oder beides und die Eisenbahn? Die im modernen Wohnbau immer öfter entfaltenen Ausstattungsmerkmale wie das in manchen Augen nicht nur schöne, sondern generell klimatisch interessante Gründach, die

## FÜR DIE ZUKUNFT BAUEN

Kaum ist der Wettbewerb zum Thema „Kinderfreundliches Planen und Bauen“ erfolgreich abgeschlossen und in den Fachzeitschriften anerkennend rezipiert, loben die beiden Auslober, die Dresdner Bauspar AG und die Fachzeitschrift Capital den nunmehr 7. Wettbewerb in der Reihe „Preisbewußt Bauen und Wohnen“ aus. Im Jahr 2001 geht es um die Aspekte Ökologie und Energieeinsparung.

Der Energieverbrauch von Passivhäusern beträgt weniger als 15 kWh je Quadratmeter Wohnfläche und Jahr – in Altbauten benötigt man oft mehr als 150 kWh. Das Einsparvolumen je Quadratmeter und Jahr ist berechenbar, und dennoch scheinen die zuvor zu leistenden Investitionskosten zu hoch. Angesichts der Endlichkeit fossiler Brennstoffe sind technische Innovationen nicht nur auf lange Sicht unabänderlich, sie scheinen auch für die Bauherren wirtschaftlich akzeptabel. Zu-

gemeinschaftliche Heizzentrale mit Brennwertkessel, der Niedrigenergiehausstandard nach den landesspezifischen Richtlinien, die Regenwassernutzung und Versickerung im grünen Anger seien nur am Rande als positive Punkte erwähnt; ebenso das trotz aller Vorbehalte stetig beliebter werdende Pultdach.

Eigentumsrechtlich sind der grüne Anger, die Stellplätze und Wege und die Heizzentrale als Gemeinschaftsflächen nach Bruchteilsgemeinschaft formuliert, der alle Einzeleigentümer und die Herdecker Wohnungsgesellschaft als Vermieter angehören; eine seit Jahrzehnten bekannte, aber viel zu selten genutzte Form der privaten inneren Erschließung.

Die Gartensiedlung Herdecke von Post/Welters tritt als Vorzeigebispiel für den kommunalen Wohnungsbau auf. Preisgünstiges Wohnen kann unvergleichlich humaner ausfallen als bisher meist üblich. Die in ihrer farblichen Gestaltung und baulichen Form aus dem üblichen Rahmen fallende Gartensiedlung ist ein in Struktur und Ästhetik typisches Beispiel „Post-moderner“ Siedlungsentwicklung.

Ronald Kunze, 1950, Dr.-Ing., freier Autor und Stadtplaner SRL, Redaktion PlanerIn, Halle (Saale)

mindest beweisen zunehmend mehr experimentierfreudige Bauherren und Architekten, das es auch anders geht. Der Wettbewerb 2001 „Zukunftsfest Bauen“ prämiert beispielhafte, zukunftssichere Vorzeigebispiele privater und öffentlicher Bauherren und Architekten. Mit insgesamt zehn Preisen werden die besten Konzepte zum umwelt- und energiebewußten Planen und Bauen ausgezeichnet. Die Preissummen betragen zwischen 25.000 und 5.000 DM; die Gesamtsumme beträgt 100.000 DM

Zur Bewerbung sind erforderlich: Angaben zur Person/Initiator, Konzeptbeschreibung (maximal 2 DIN A 4 Seiten), Fotos, Pläne, Kostenaufstellung. Diese Unterlagen sind bis zum 30. November 2001 an die Dresdner Bausparkasse AG, Am Sonnenplatz 1, 61116 Bad Vilbel (Stichwort „Zukunftsfest Bauen“) zu senden.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an: Birgit Langer bei der Dresdner Bauspar AG: Tel. 069-26356004.